

Ziele

- ✓ Verbesserung der hemiplegischen Seite in Koordination mit der weniger betroffenen Seite
- ✓ Wiedererlernen verlorengegangener Bewegungsfähigkeiten
- ✓ Hemmung der Spastizität und der abnormen Haltungs- und Bewegungsmuster
- ✓ Entwicklung der Körpersymmetrie und des Gefühls von Körpermitte
- ✓ Verhinderung von Schmerzen und Kontrakturen
- ✓ Erhöhen der Selbständigkeit und Sicherheit in den Aktivitäten des täglichen Lebens



Mit dem Bobath-Konzept wird keine Kompensation der Lähmung, sondern das Wiedererlernen verlorener Bewegung erreicht.

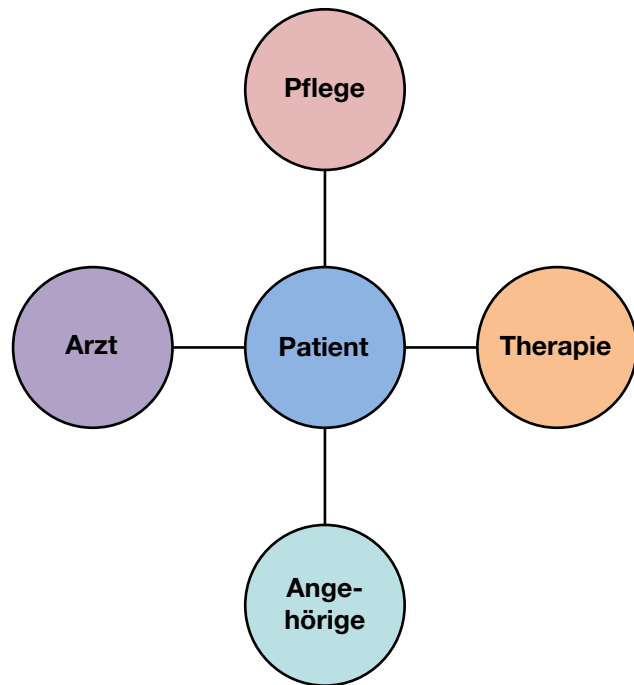
Intensive Mitarbeit des Patienten wird vorausgesetzt, der gelähmte Patient wird selbständiger in den Aktivitäten des täglichen Lebens.

**DRK gemeinnützige
Krankenhausgesellschaft mbH Saarland
Krankenhaus Saarlouis vom DRK**
Vaubanstraße 25
66740 Saarlouis
Neurologisches Therapieteam
Tel. 0 68 31/171-216
neuro.therapeuten@drk-kliniken-saar.de
www.drk-krankenhausgesellschaft.saarland

Das Bobath-Konzept



Das Bobath-Konzept ist ein multidisziplinärer Ansatz in Therapie und Pflege von Patientinnen und Patienten mit Erkrankungen des zentralen Nervensystems, die mit Bewegungsstörungen, Lähmungserscheinungen und Spastik einhergehen.



Die Entwicklung des Bobath-Konzeptes begann etwa um 1943. Es trägt seinen Namen nach seinen beiden im Jahr 1991 verstorbenen Urhebern Berta und Dr. Karl Bobath.

Frau Bobath entdeckte bei der krankengymnastischen Behandlung schwer spastischer Patientinnen und Patienten, dass die Spastik der Patienten durch bestimmte Lagerungen, Stellungen und Bewegungen nachließ oder sogar verschwand.

Sie erkannte, dass Spastik nicht wie bisher allgemein angenommen ein feststehendes, konstantes Phänomen ist, sondern von der Stellung und der Bewegung des Körpers beeinflusst wird. Durch systematische Beobachtung vieler Patienten und Erprobung weiterer Behandlungstechniken entstand so das Bobath-Konzept als empirisches (auf Erfahrungen gestütztes) Behandlungskonzept.

Karl Bobath hat den Überlegungen und Entdeckungen seiner Frau zunächst widersprochen, musste aber anhand seiner eigenen Studien feststellen, dass sie doch Recht hatte. Als Neurologe erarbeitete er die neurophysiologischen Grundlagen und wirkte mit ihr Jahrzehnte lang für die Verbreitung des Bobath-Konzepts.

Das Konzept beruht auf der Annahme der „Umorganisationsfähigkeit“ (Plastizität) des Gehirns, das heißt, dass gesunde Hirnregionen die zuvor von den erkrankten Regionen ausgeführten Aufgaben neu lernen und übernehmen können. Häufig sind bei traumatischen Hirnschädigungen nicht die eigentlichen Kontrollzentren zerstört, sondern Verbindungswege unterbrochen, die mit konsequenter Förderung und Stimulation des Patienten durch alle betreuenden Personen neu gebahnt werden können.

Die Bobaths erkannten die Möglichkeiten, die sich durch die Plastizität des Gehirns ergeben. Verlorengegangene Funktionen, zum Beispiel nach einem Schlaganfall, können durch Vernetzung und Intensivierung anderer Hirnbereiche wiedererlangt werden. Hierzu werden Bewegungssequenzen durch repetitives Üben (ständiges Wiederholen) wieder „eingeschliffen“.



Durch spezielle Arten der Lagerung und der Bewegung des Patienten werden bleibende Muskelverkrampfungen verhindert und durch Lähmung verlorene Bewegung wieder angebahnt.

Der Lernprozess nach dem Bobath-Konzept findet nicht nur während der Therapie (Physio, Ergo, Logo, Neuropsychologie) statt, sondern ist ständiger Bestandteil des gesamten Tagesablaufes der Rehabilitation.